

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restameile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 27.

Wittwoch, den 5. April 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

### Das Fiasko der russischen Offensive. 140000 Mann russische Verluste.

Großes Hauptquartier, 1. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Rone entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Rone-Front unter wirksamem Feuer.

In den Argonnen und im Maas-Gebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eines bei Willeaur-Bois und südlich von Hancourt dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgeübte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und jähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt.

Welcher große Zweck mit dem Angriff angestrebt werden sollte, ergibt folgender „Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537“:

Truppen an der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahr, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruches bei Wolodetshno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantrittet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Gesonnenheit gegen den Feind und an Eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Feind und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes leizenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

General-Adjutant (gez.) Ervert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erkaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der keiner Durchführbarkeit von einem Tage zum anderen durch die Schneeschmelze bedeutende Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung des Angriffes von amtlicher russischer Seite lebendig

mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Nachschub beteiligt. Sie werden nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 140000 Mann berechnet. Mächtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur im Sumpfe, sondern im Sumpfe und Blut erstickt ist.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. April. (W.T.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Durch die Beschädigung von Betheniville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste: 3 Frauen und ein Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Hancourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde geläubert. Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Plankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Baug gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unerwundenen Gefangen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafte Fliegerstätigkeit hat zu zahlreichen, für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front herungeholten feindlichen Flugzeugen wurde bei Hollebe (nordwestlich von Werwic) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Verthold hat hierbei das vierte ozeanische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — Außerdem wurde durch einen Vortreffer unserer Abwehrgeschilde südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombasle-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Velfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitsch war die Gefechtsstätigkeit reger als bisher.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse, besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

## Alle Stellungen zwischen Hancourt und Bethincourt in unserer Hand.

Großes Hauptquartier, 3. April. (W.T.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Han-

court und Bethincourt in unserer Hand. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Gräben und Stützpunkte.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Pogorelsky und Horodzieja an der Strecke nach Minsk sowie auf Truppenlager bei Strowki (südlich von Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eine unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Seeres- und Marineflugschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Küste sowie Dünkrögen angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

## Ein deutsches Luftschiffgeschwader über England.

£ 15 nicht zurückkehrt.

Berlin, 1. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Tower-Brücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, die Industrieanlagen bei Epsfeld und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stommarks, nordwestlich Darnwich, erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben abgeworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Dumber mit Bomben belegt. 3 Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen worden und mußte vor der Heimkehr auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineflugschiffangriff auf die englische Küste statt. Die Hochöfen, große Eisenwerke und Industrieanlagen am Südbufer des Teesflusses, sowie die Hafenanlagen bei Middleborough und Sunderland wurden 1½ Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschädigung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

## Wieder Zeppeleinbomben auf England.

Berlin, 3. April. Zum drittenmal griff ein Marineflugschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Küste, diesmal den nordöstlichen Teil an. Wainburg und Leith mit Dockanlagen am Firth of Forth, Newcastle und die wichtigen Werftanlagen sowie Hochöfen, Fabriken am Tyne-Fluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit



# Ämtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1 und 10 der Bundesratsverordnung über die Speisekartoffelverordnung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichsgesetz-Blatt Seite 86, in Verbindung mit dem § 12 Nr. 1 und 5 und dem § 15 der Bundesratsverordnung über die Erziehung von Preisprüfungsstellen und Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetz-Blatt Seite 607/728 wird für den Umfang des Kreises Torgau folgendes angeordnet: § 1. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Torgau wird verboten, soweit nicht auf Grund nachstehender Bestimmung Ausnahmen zugelassen werden.

Kartoffeln zu Saatwecken können mit Genehmigung des Kreisamtschiffes ausgeführt werden, wenn durch eine Bescheinigung des Kommunalverbandes, in welchem die Saatkartoffeln eingeführt werden sollen, der Nachweis erbracht wird, daß von dem Erzeuger die Kartoffeln tatsächlich zu Saatwecken benötigt werden und daß ihre Verwendung hierfür übernacht wird.

§ 2. Die Trocknung von Kartoffeln wird verboten, soweit solche nicht von der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft oder für Rechnung derselben geschieht, oder vom Kreisamtschiff zur Herstellung des zur Brotbäckerei notwendigen Kartoffelmehles oder sonst zur nützlichen Verwendung von bekümmerten Kartoffeln Ausnahme zugelassen werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Torgau, den 27. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,  
Königliche Landrat  
Wetland.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 4. April 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Verordnungs für das Rechnungsjahr 1916/17 liegt vom 6. April d. J. ab zwei Wochen lang in Gemeindefache zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 3. April 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung festgestellte Gemeinde-Rechnung für 1914/15 liegt vom 6. d. Mts. ab zwei Wochen lang in der Gemeindefache zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Annaburg, den 3. April 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindefache.

zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen mit ausgehenden Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei Newcastlle wurde zum Schmelzen gebracht. Trotz heftiger Beschließung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

## Gewaltiges Luftbombardement von Saloniki.

Sofia, 31. März. (W. T. B.)

Der Generalstab teilt mit: Am 27. März hat ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt bombardiert. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiffe. Feindliche Flugzeuge verurteilten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge, dieser Versuch blieb jedoch erfolglos. 4 von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

## Das Schicksal von „S 15“.

London, 1. April. Nach einer amtlichen Mitteilung ist ein beschädigtes Zeppeleinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden, das Luftschiff gesunken.

## Die Rettung der Besatzung.

London, 2. April. (Weldung des Neuterischen Büros.) 2 Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „S 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Gatham gebracht.

## Ein englischer Panzerkreuzer gesunken.

### Schwere feindliche Schiffverluste.

Von der holländischen Grenze, 2. April. (Privattelegramm) Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Diksey Inseln ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelauten und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln. Der „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängt einen Raumgehalt von 9950 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 24,3 Seemeilen in der Stunde. Die Besatzung zählte 530 Kopf.

## Russisches 12000-Tonnen-Transportschiff versenkt.

Konstantinopel, 3. April. Die das Hauptquartier berichtigten, versenkten türkische Unterboote am 30. März in der Gewässer nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Die Unterboote beschossen wirksam die besetzte Küste nördlich von Pori.

## Keine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus.

Berlin, 1. April. Hauptauschub des Reichstages. Ergänzend kam aus den getriggen vertraulichen Mitteilungen des Stellvertretenden Kriegsministers über unsere Wehrkraft noch folgendes mitgeteilt werden: Der Minister führt u. a. aus, daß wir mit unserem Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreichen werden. Eine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus sei deshalb, wie bereits mehrfach erörtert wurde, nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar im Hinblick auf die Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überlebten, aus der Front zurückzuführen. Ein wesentlicher Anteil an dem günstigen Zustand sei der vortrefflichen Verwundeten-Fürsorge zuzuschreiben, der es gelang, einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Verwundeten dem Heere als diensttauglich wieder zuzuführen. — Die von dem Minister bekanngebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den bekannten Verlusten unserer Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden.

Wie mit den Menschen, so stehe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei für lange gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff hausgehalten werden und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen, aber besorgt brauchen wir nicht zu sein. Auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stelle der Minister unserer Industrie aus, einschließlich der letzten Erfolge von Verdun zeigten, daß sie jeder gewaltigen Anforderung gerecht zu werden imstande seien. —

Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den im Ausschub Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

1. „Wer Brotgetreide verfüllert, veründigt sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Weizen, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüllert, veründigt sich am Vaterlande!“

## Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonnabend mittag stattete der Flugzeugführer Offizierstellvertreter Wäch seinem Heimort auf einem Doppeldecker, von Döberitz kommend, in Begleitung von zwei anderen Doppeldeckern, von Flugzeugschülern geführt, einen Besuch ab. Nach einem Rundflug über Annaburg landeten alle drei Flugzeuge unweit unseres Ortes. Bei der Landung durchfuhr der eine Apparat an der Nessener Straße die Telegraphenleitung, und mußte plötzlich niedergehen, wobei er so schwer beschädigt wurde, daß er abmontiert werden mußte. In den Nachmittagsstunden führte Offizierstellvertreter Wäch noch zwei gelungene Rundflüge über Annaburg aus. Bei dem Aufstieg am Sonntag

erlitt auch das zweite Flugzeug Unfälle und mußte ebenfalls verfliegen werden. Offizierstellvertreter Wäch kehrte hierauf allein mit seinem Flugzeug nach dem Flugplatz Döberitz zurück.

Zu Feldpostanweisungen an Heeresangehörige werden vielfach unrichtige Postanweisungsbeurteile benutzt, was bei der Prüfung der Postanweisungen nach der Auszahlung zu erheblichen Verzögerungen führt. Die Reichs-Postverwaltung hat deshalb angeordnet, daß die Postämter dunkelblauen und hellbraunen Vordruck zu Feldpostanweisungen vom 1. April ab nur noch zu Postanweisungen an mobile Truppen oder an Truppen in Orten der besetzten feindlichen Gebiete benutzt werden. Zu Postanweisungen an Truppen in festen Ständen (Garnisonen, Kasernen usw.) im Inlande sind dagegen die gewöhnlichen vollenfarbigen Vordruck für die inländischen Postanweisungen zu verwenden, wobei über dem Ausdruck „Postanweisung“ das Wort „Feld“ zu vermerken ist.

Zivilpersonen dürfen nicht in Militär-Eisenbahnwagen fahren. Eine einseitigartige Bekanntmachung sagt hierüber: Es ist verboten, daß Zivilpersonen in diesen, besonders feindlich gemachten Wagen Platz nehmen. Eine Besetzung dieser Wagen durch Zivilpersonen ist nur gestattet, wenn großer Platzmangel herrscht und dann auch nur, wenn diese Wagen unbesetzt sind oder von nur wenigen Soldaten besetzt werden. In diesem Falle hat dies aber das Zugaufsichts- und Besetzelpersonal anzuordnen. Zuwiderhandlungen ziehen Geldstrafe nach sich.

Saatkartoffelpreise und Kleingärten. Staat, Gemeinde und gemeinnützige Organisationen wie auch die freie Besatzung Privatler hat eine Bewegung ins Leben geführt, die eine Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung durch Kleingärten, Raubentlopfen, Anpflanzung von Bäumen und Obstland begünstigt. Der Kleingarten von Kartoffeln und Gemüse ist der fröhlichen und verteuerten Lebenshaltung gegenüber eine Stütze des kleinen Haushalts. Die erteilte Bewegung hat, soweit sie den Anbau von Kartoffeln erlirbt, Schwierigkeiten gefunden in der Regelung unserer Saatgutpreise. Für Saatkartoffeln sind keine Höchstpreise festgesetzt, infolgedessen sind die Preise vielfach auf abnormale Höhe gestiegen. 16 bis 18 Mark sind keine Ausnahmefälle, und noch dazu oft genug für Saatgut, das keine Saatgut darstellt, sondern bessere Ausmüßkartoffeln. Natürlich kann das der unerfahrenen Kleingartenbesitzer nicht unterlaufen und ist somit gegen Überverteilung nicht gedeckt. Die abgeforderten Saatgutpreise nehmen leider den Kleingartenbesitzern häufig die Luft, Kartoffeln anzupflanzen; oft auch können sie einfach die hohen Preise nicht bezahlen und unterlassen daher die Bestellung. Die Aussicht, nach der neuen Ernte vielleicht 3 bis 4 Mark für den Zentner zu erzielen, ist kein genügender Anreiz, den fünf bis sechsfachen Betrag für das Saatgut auszuliegen. Da wir auf die Erzeugung dieser Kleingartenbesitzer nicht verzichten können, müssen es nachsichtvoll, daß für ihre Saatgutversorgung etwas geschieht, ist es ihnen Kontraktverträge mit Gemeinden ihnen zu bilden. Freies Saatgut — es braucht kein künstliches Saatgut zu sein — zur Verfügung stellen, ist es, daß für den Kleinbezug von Saatgut Höchstpreise festgesetzt werden; der Weg ist Nebenhand. Ebenfalls wäre es bedauerlich, wenn die Preisentmischung des Saatgutes zum Hindernis der Kleingartenkultur würde.

Bessen. Eine freudige Nachricht erhielt nach langen, hängen Wochen Frau Bm. Bm. hier. Von ihrem seit September v. J. aus vermisst gemeldeten Sohn Karl traf heute die erste Nachricht aus Rußland (Government Charkov) ein. Er teilt mit, daß er gesund ist und auf baldige Heimkehr hofft.

Dommitsch, 30. März. (Zur Kanalarbeit Leipzig-Berlin. Nachdem sich kürzlich der Kanalverein Berlin-Weipzig mit einer Eingabe wegen Herleitung eines Kanals Leipzig-Gilenburg-Torgau an den kaiserlichen Landtag gewendet hat, ist nun auch von Wilhelm Sammel in Dommitsch eine Eingabe an den Landtag gerichtet worden, in der um Schaffung einer Wasserstraße Leipzig-Gilenburg-Dommitsch gebeten wird. Wie schon früher mitgeteilt, wirkt man von Dommitsch aus dafür, daß der Kanal von Gilenburg aus nicht nach Torgau, sondern nach Dommitsch geführt werde.

Luchan, 28. März. Wegen Kindesmordes wurde hier ein Dienstmädchen verhaftet. Die Leiche wurde im Garten der Dienstherrschaft gefunden.

Halle, 30. März. Als Mittwoch nachmittag ein 45 Jahre alter Hofleger in einem Grundstücke der Maaßauer Straße mit Hochverdrichtungsarbeiten in einer etwa 3/2 Meter tiefen Aufgrabung beschäftigt war, wurde er durch plötzlich niedergehendes Erdbeben verflüchtigt. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte den Verunglückten nur als Leiche bergen. Der Tote wurde nach dem Sibirischhof überführt.

Merseburg, 1. April. Gestern hat in einem heftigen Gewitter der aus Halle kommende em. Pastor Rietschmann, anscheinend in einem Wagnis-Anfalle, seine dreijährige Tochter getötet, seinen sechs-jährigen Sohn schwer verwundet und sich selbst erschossen. Der Knabe ist in eine Halsleiste Klinke überführt worden. Es besteht Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Merseburg, 29. März. Der Landsturmmann Mische aus Barneberg, der bei der 5. Kompanie des hiesigen Landsturm-Ersatz-Bataillons seiner Dienstpflicht genügt, hat gestern abend verurteilt, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Er wurde von Vorübergehenden vor dem Hause Brühl 3 aufgefangen und mittels Krankenwagens nach dem Lazarett-Kaserne gebracht. Sein Zustand ist nicht befriedigend. Er sprach gestern abend bei seiner jungen Frau, mit der er kriegsgetraut ist, vor, wurde aber abgewiesen. Wie der Merseburger



spendiert" in Erfahrung bringt, schwebt gegen Wiehe ein gerichtliches Verfahren wegen Doppeltaxe. **Weissenfels, 28. März.** (Ertrunken.) Vom Wachkommando Marienmühle wollten drei Wachmannschaften Montag nachmittags die Saale an der Weidmühle überfahren; durch den Wind kam der Kahn dem Wehre zu nahe und wurde darüber getrieben. Einer der Wachleute sprang in die Saale, um sich durch Schwimmen zu retten, leider ging er in den Kluten unter und ertrank. Die beiden anderen Wachleute blieben im Kahn und konnten das Ufer erreichen.

**Schneidorf** (Kr. Jerichow), 30. März. (Der Russe und das Silbergeld.) Bei den Grabenarbeiten durch Kriegsgesangene ließ ein Russe am Grabenrand in ganz geringer Tiefe auf eine Urne mit Geldstücken. Er barg sie heimlich unter seinen Mantel und verkaufte dann die Stücke zu 50 Pfg. und 1 W. an Franzosen. Dadurch kam die Saale an den Tag. Es konnten 25 Silberstücke in der Größe eines Fünfmarsstücks wieder gesammelt werden. Sie stammen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts und sind wahrscheinlich im 30jährigen Krieg dort vergraben worden.

**Understadt, 27. März.** (Vom Tabakbau auf dem Eichsfelde.) Der Tabak, der in Deutschland erst während des 30jährigen Krieges bekannt wurde, ist schon kurz nach diesem Kriege auf dem Unter-eichsfelde angebaut worden. Denn im Jahre 1673 mußten vom Rat zu Understadt schon Verordnungen gegeben werden, die den Tabakhandel betreffen. Die Anzahl der Morgen Ländereien für Tabak vergrößerte sich ständig, doch hing die Anbaufläche von dem jeweiligen Preise des Tabaks ab, der oft sehr schwankte. Vor ungefähr hundert Jahren waren folgende Preise gültig: Im Jahre 1824 kostete der Zentner Tabak 3 Taler, 1826 nur 2 Taler und 16 Groschen. Am höchsten aber sind die Preise während der jetzigen Kriegszeit gestiegen. Einzelne Gemeinden haben durch den Tabakbau ganz beträchtliche Einnahmen erzielt. So entfallen allein auf die Kreisstadt Seulingen gegen 160000 Mk. Jedenfalls wird damit zu rechnen sein, daß der Tabakbau, der in unserer Gegend vor dem Kriege infolge der Einfuhr aus dem Auslande erheblich zurückgegangen war, wieder an Ausdehnung gewinnen wird.

**Die vernichtet man Heberich?** Durch zweckentsprechende Bodenkultur, besonders durch Hacken vernichtet man die Unkräuter. In vielen, namentlich kleinen Wirtschaften, ist die Hackfruchtkultur noch nicht auf der Höhe, auch fehlt es hier und da an Arbeitskräften, um dem Unkraut mit der Hacke zu Leibe zu gehen. Hier muß man sich der Bekämpfungsmittel bedienen. Ein solches Mittel ist der feinstenfeine Kainit (Sondermarkte 1 ohne Zusatz, Sondermarkte 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verbilligung des Zusammenhaltens), den man am besten gegen Heberich und andere breitblättrige Unkräuter im Getreide ohne Unterfrucht anwendet. Zu einer Zeit, wenn der Heberich 2-6 kleine Blätter zeigt, füt man auf Sommergetreide 5-6 Ztr. feinstgemahlene Kainit recht früh an einem lauwarmen Morgen oder nach Regen an einem Tage, an dem Sonnenchein erwartet wird. Der Kainit wird den Heberich abtöten und das Getreide, das nun die ihm zunehmende Nahrung ohne lästige Weislinge der Unkräuter zur Verfügung. Es wird sich ganz besonders gut entwickeln durch den Nährstoff Kali, den der unkräutertödtende feinstgemahlene Kainit für das Getreide zurückläßt.

## Bermischte Nachrichten.

○ **Generaloberst v. Eichhorn** 50 Jahre Soldat. Am 1. April d. J. feiert der aus den Kämpfen an unserer Ostgrenze als Befehlshaber einer Armee rühmlichst bekanntgewordene Generaloberst Hermann v. Eichhorn auf eine 50jährige Dienstzeit bei der preussischen Armee zurück. Er trat vor 50 Jahren in das 2. Garde-Regiment zu Fuß ein.

○ **Von der eigenen Mutter ertränkt.** In Steglitz wurde die 23jährige Frau Emma Wiemann wegen Kindesmordes verurteilt. Sie hat ihre siebenjährige Tochter Irma, die sie in die Ehe mitgeerbt hatte, ins Wasser gestoßen, so daß das unglückliche Kind ertrinken mußte. Sie verfolgte das Kind von jeder mit großem Haß und hat es furchtbar mißhandelt.

○ **Kommunale Steuerermäßigung** infolge der Kriegsgewinne. Die Stadt Röhmeim in Sachsen ist in der glücklichen Lage, ihre Steuern herabsetzen zu können. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Gemeindesteuern von 163 auf 160 Prozent zu ermäßigen. Der Grund dafür ist die Erhöhung vieler Einkommen infolge der Kriegsgewinne.

○ **Der deutsche Kriegsbojar in Newyork** ist mit einbräutvollen Feindeslächeln geschlossen worden. Die Einnahmen des letzten Jahres betragen 100 000, die Gesamteinnahme 700 000 Dollar. Der Überschuss ist für Kriegshilfe in Deutschland bestimmt.

○ **Bücherfammlung für Kriegsgefangene in Schweden.** Die schwedische Kronprinzessin, der Herzog von Westerböland, der Erzbischof von Upland, Esderholm und Kaufmann Wärdin vom Schwedischen Roten Kreuz veröffentlichten einen Aufruf an das schwedische Volkstum zum Zwecke einer Organisierung der Verteilung von Büchern unter die Kriegsgefangenen in Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland.

○ **Große Kälte** herrscht augenblicklich in Schweden. Das Thermometer zeigt an einigen Orten bis zu 27 Grad Kälte. Selbst Stockholm hat 17 Grad unter Null. Auch in Dänemark sank das Thermometer bis sechs Grad Minus. Auch Norwegen hat unter der Witterung zu leiden. Die Efenbahnzüge verpäten sich um Stunden.

### Bunte Tages-Chronik.

**Danzig, 29. März.** Die Stadt Danzig wird am 1. April feierliche Volksfestlichkeiten ausführen, in denen eine Portion Mittagessen für 40-60 Pfennig zur Abgabe gelangen soll. Das Essen gelangt auch außerhalb des Hauses zur Verabfolgung. Die einzelne Portion soll so reichlich bemessen werden, daß sie imstande ist, zwei Kinder zu sättigen.

**München, 29. März.** Im Finanzausschuß der Kammer der Reichsräte erklärte Staatsminister von Dreunig, daß der ursprüngliche Fehlbetrag des Budgets von 19 Millionen auf 38,1 Millionen sich erhöhen werde, was eine Steuererhöhung von 53 %, anstatt wie angenommen, von 25 % notwendig mache.

**Wien, 29. März.** Nach zwanzig Monaten die erste Nachricht erhielt ein Ehepaar in Establim von seinem in Rußland (Gow. Orenburg) gefangengehaltenen Sohne. Dem Gefangenen geht es verhältnismäßig gut.

**Haag, 29. März.** „Nieuwe Courant“ erfährt aus London, daß Lord Kitchener Asquith nach Rom begleiten werde.

**Mailand, 29. März.** Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen ließ die Entente Stulubis ein Memorandum überreichen, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken den Vorbehalt bezüglich der Einverleibung von Nordserbien wiederholt, dessen Zukunft vom Friedenskontrakt selbsteigentlich werden solle.

**Paris, 29. März.** Wie der „Matin“ meldet, sind die Weinverträge in vier weinbauenden Departements im südlichen Frankreich völlig erfüllt.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 4. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Etloi haben sich die Engländer nach starker Vorbereitung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt. In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Caillet-Walde starke französische Verteidigungsanlagen im erobierten Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgelegten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillet-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unerwundeten Gefangenen 19 Offiziere, 745 Mann, an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Die feindliche Kavallerie zeigte nur nördlich von Widsig, sowie zwischen Narocz und Wislitzensee lebhafte Tätigkeit.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung. (W. T. S.)

**Berlin, 4. April.** In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marinelaufschiffangriff auf die englische Südbosforde die Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der mehrfachen Beschädigung unverletzt zurückgekehrt.

### Markt-Kalender.

Am 5. April: Schweinemarkt in Pretzin, Viehmarkt in Schönewalde.

Die führende Zigarrette



**MANOLI**



**SALAMANDER**  
DIE WELTSTIEFELMARKE

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Dem von einer Gemeinde, einem weiteren Kommunalverbande oder von einem Bundesstaate errichteten oder unmittelbar unterstützten Arbeitsnachweise haben die übrigen an dem Geschäftssitze oder in dem wirtschaftlichen Bezirk des gemeindlichen usw. Nachweises tätigen, nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise zweimal wöchentlich an den Tagen, an denen dem Kaiserlichen Statistischen Amt Meldung erfolgt wird, schriftlich (unter Benennung des Vordruckes) oder telephonisch die Zahl der Arbeitsgesuche und offenen Stellen mitzuteilen, die bis zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht erledigen konnten und voraussichtlich binnen weiteren 2 Tagen nicht erledigen können.
2. Diese Vorschriften finden auf Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und Büro-Angehörige, sowie auf Arbeitsnachweise, die von der Pflicht, zweimal wöchentlich an das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin Meldung zu erstatten, durch die Landeszentralbehörde befreit sind, keine Anwendung.
3. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise einschließlich der unter 2 vermerkten Arbeitsnachweise sind außerdem verpflichtet, auf Ansuchen der gemeindlichen usw. Arbeitsnachweise und der Landes- und Provinzial-Arbeitsnachweisverbände alle Ausschüsse zu erteilen, soweit diese verlangt werden, um einen genaueren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten. Gleiche Ausschüsse sind von den Arbeitsnachweis-Zentralausstufstellen des Landes- und Provinzial-Arbeitsnachweisverbänden auf deren Ansuchen zu erteilen.

4. Zuwiderhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Magdeburg, den 19. März 1916.  
Der stellvertretende kommandierende General  
des IV. Armeekorps.

Fehr, von Zunder, General der Infanterie,  
à la suite des Rüstschiff-Bataillons Nr. 2.

## Vaterländischer Frauen-Verein.

Der Vaterländische Frauen-Verein (Verband der Provinz Sachsen) begeht im September d. J. sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Provinzial-, Bezirks-, Vereinsverbände und Landesverbände des Frauen-Vereins haben in Einverständnis mit dem Hauptvorstand beschlossen, diesem Jubiläum ein besonderes Denkmal durch eine Stiftung zu errichten, durch welche alle Mitglieder unserer großen Organisation ihre Dankbarkeit und stolze Zusammengehörigkeit beweisen können.

Es ergeht deshalb die Bitte an sämtliche Mitglieder des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins einen Extrabeitrag von M. 1.— zu spenden. Wir werden uns deshalb in der nächsten Zeit geflatten, bei unseren Mitgliedern M. 1.— als außerordentliche Spende einzusammeln.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins  
zu Annaburg

## Geldpostkarten, Geldpost-Kouverts

hält stets vorrätig  
G. Steinbeiß, Buchbinder.

## Kindernährmittel,

wie: Nestlé's Kindermehl  
Kaufete's und Klopfer's  
Kindermehl  
Kiorr's Safermehl  
Kaiser-Katze  
Kondensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorrätig die  
Apothek Annaburg.

## Zur Wäscherei empfehle

sämtl. Waschartikel  
in prima Qualität.

J. G. Hollmig's Sohn.

## Oelleinen-Papier

(wasserdicht) zum Verpacken von  
Geldpostsendungen empfehle  
Gern. Steinbeiß,  
Papierhandlung.



## Anzeigen.

### Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an meinen Feldgräben findet

**Montag den 17. April,**  
6 Uhr abends  
statt. Sammelplatz am Kahlor.  
Chemal. Domänen-Amt Annaburg, den 2. April 1916.

P. D. Betge.

### Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in meinen Heide-Weiden findet statt

**Dienstag den 18. April,**  
nachmittags 4 Uhr.  
Chemal. Domänen-Amt Annaburg, den 2. April 1916.

P. D. Betge.

### Hilfsbeizer

für 2 Dampfessel der Wasserkraft gesucht. Geeignete militärische oder kriegsbeschädigte Bewerber können sich melden.

Militär-Anaben-Grziehungs-Anstalt Annaburg.

Freundliche **Unter-Wohnung** (Zorgamerstraße) zu vermieten. Anstuf in der Exped. d. Bl.

Eine kleine **Ober-Wohnung** zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Anstuf in der Exped.

### Eine Unterwohnung

zum 1. Juli zu vermieten  
Holzdorferstraße 30.

Kaufe gebrauchte auch zerfallene **Säcke.** 25 Mt. p. 100 kg. Sole selbst ab. Im Quantitativangebot wird gebeten. M. Gottfried, Gera-R.

### Runkelrüben

à Zentner 3.00 Mt.,  
**Weißrüben**

à Zentner 1.50 Mt.,  
find zu verkaufen

**Gärtnerstraße 2.**  
Dafelst wird eine neu-milchende oder tragende Ziege zu kaufen gesucht.

**Roitlee, Infarnattlee,**  
**Raygras, Timothee,**  
**Wiesensmischung,**

**Runkeln,** gelbe Oberdorfer,  
**Runkeln,** gelbe Eckendorfer,

**Runkeln,** rote Oberdorfer,  
**Mohrrüben,** goldgelbe,  
Lobbericher

empfehle  
**J. G. Frigische.**

### Einkochbüchsen

mit laudlichem Geruch, sehr praktisch zum Versand ins Feld, empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

### Brennöl

ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
**J. G. Frigische.**

### Fußbodenöl

zu haben bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

### Die Auszahlung der Beträge für die abgelieferten Metall-Gegenstände

erfolgt am nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag in der Annaharstele.

Es kommen zur Bezahlung am Freitag die Bons von Nr. 1 bis 150, am Sonnabend die Bons von Nr. 151-300 und am Sonntag die Bons von Nr. 301-458.

Die Auszahlung erfolgt in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Zoberbier, Klempnermeister.

### Versteigerung.

Am Freitag den 7. April 1916, vormittags 11 Uhr Fortsetzung der Versteigerung in der Mülker'schen Kontursache in Annaburg, Alterstraße 5.

Zur Versteigerung kommen noch:

1 Posten Fliesen, 11 Schneefänger, 1 Kl. Posten Laten, Breiter, Bohlen, Kantholz, Dachziegel, Kinnsteine, Rohrgewebe, Leitern, Schleifsteine, Gerüstböcke, Säcke, 1 Bretterbude u. a. m.

(Interessenten wollen die Bretterbude auf dem Felde vor-berichtig)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Prettius, den 5. April 1916.

Gallo, Gerichtsvollzieher.

### Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,05 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und Industrie-Teil verfügt und die Zeichnungen der Preuss. Lotterio veröffentlicht.

Mit den Beiliegern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 7.

### Für unsere Krieger!

### Glasflaschen in Feldpostbriefen,

verwandfertig für Rum, Arak, Kognat und Frucht säfte. Die Schachtel ist mit Wellpappe ausgelegt und verbürgt tabellose Ankunft der Sendung im Felde.

Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

### Frachtbriefe

find zu haben in der Buchdruckerei.

Für die freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation ihrer Tochter Gertrud sagen hiermit herzlichsten Dank  
Herm. Brösgen und Frau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Herm. Polster und Frau.

Für die freundlichen Aufmerksamkeit und Geschenke zur Konfirmation ihrer Tochter Elise sagen hiermit aufrichtigsten Dank  
Herm. Rieher und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit von Freunden und Bekannten in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank!  
Wilh. Reichelt und Frau.

Für das freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation ihres Sohnes Walter danken herzlich  
G. Dubro und Frau.

Herzlichen Dank sagen hiermit für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Einsegnung ihres Sohnes Paul  
Ernst Schurig und Frau.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Helene sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Ernst Schürpel u. Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Anna sagen wir herzlichsten Dank.  
Eduard Kroner u. Frau.

Für das freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation ihrer Tochter Frieda sagen hiermit herzlichsten Dank  
Wilh. Berger und Frau.

Für das freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation ihres Sohnes Walter sagt hiermit herzlichsten Dank  
Wilh. Waisch u. Frau.

Herzlichen Dank sagen hiermit für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation ihres Sohnes Paul  
Herm. Höhne und Frau.

Für die vielen Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes Alfred sagen wir herzlichsten Dank.  
G. Wiesener und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Richard erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Otto Fuhrmann und Frau.

Für die freundlichen Aufmerksamkeit und Geschenke zur Konfirmation ihrer Tochter Frieda sagen hiermit aufrichtigsten Dank  
Paul Sönigt und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hedwig erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Herm. Schurig und Frau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Wilhelm sagen wir allen unsern herzlichsten Dank!  
Familie Wilhelm Witte.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation ihrer Tochter Martha sagen hiermit herzlichsten Dank  
Wilh. Schulze u. Frau.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Willi sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Familie Ernst Springer.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes sagen wir herzlichsten Dank.  
Cl. Neckriegel und Frau.

Für das freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation ihres Sohnes Erich sagt hiermit herzlichsten Dank  
Familie Eich.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Willi sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Erich Pfeffel und Frau.

Für das freundliche Gedanken anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Werner sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Paul Hoffmann und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Elisabeth sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
Paul Keil und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit zur Konfirmation ihrer Tochter Meta danken herzlich  
W. Lehmann u. Frau, Dubro, ebenfalls Familie Henkel.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Einsegnung unserer Tochter Emma sagen wir hierdurch aufrichtigsten Dank.  
Familie Wilhelm Springer.

Meine Verlobung mit Fräul. Margarete Boragk erkläre ich hiermit für aufgehoben.  
Geir. Otto Reichelt, Rekruten-Depot Belgien.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 27.

Mittwoch, den 5. April 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

### Das Fiasko der russischen Offensive. 140000 Mann russische Verluste.

Großes Hauptquartier, 1. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Ronsay entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksamem Feuer.

In den Argonnen und im Maas-Gebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eines bei Vile-aux-Bois und südlich von Hancock dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgehende Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt.

Welcher große Zweck mit dem Angriff angestrebt werden sollte, ergibt folgender „Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537“:

#### Truppen an der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahr, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruches bei Wolodetchno aufgeschalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantrittet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Gesonnenheit gegen den Feind und an Eure heiße Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Feind und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

General-Adjutant (gez.) Ewert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse ersichtlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der keiner Durchführbarkeit von einem Tage zum anderen durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung des Angriffes von amtlicher russischer Stelle lebendig

mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlag beteiligt. Sie werden nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 140000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur im Sumpfe, sondern im Sumpf und Blut erstickt ist.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. April. (W.L.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschädigung von Bethenville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste: 3 Frauen und ein Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Hancock in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde geläubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitsch war die Gesichtstätigkeit reger als bisher.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse, besonderer Bedeutung.

#### Oberste Heeresleitung.

### Alle Stellungen zwischen Hancock und Bethincourt in unserer Hand.

Großes Hauptquartier, 3. April. (W.L.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Bachés zwischen Hancock

court und Bethincourt in unserer Hand. Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Gräben und Stützpunkte

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Durch deutsche Flugzeugbeschüsse wurden auf die Bahnhöfe Pogoreljay und Gorodseja an der Strecke nach Winst sowie auf Truppenlager bei Ostrowki (südlich von Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eine unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Winst.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Seeres- und Marine-Luftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Küste sowie Dünkirchen angegriffen.

#### Oberste Heeresleitung.

### Ein deutsches Luftschiff über England.

#### £ 15 nicht zurückkehrt.

Berlin, 1. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiff über London und Plätze der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Tower-Brücke, die Londondocks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, die Industrieanlagen bei Cusfield und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lomestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stommarks, nordwestlich Darwich, erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben abgeworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgeübte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. 3 Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten Luftschiffen durch die einmündige Beobachtung zahlreicher Brände und Einfürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf „B 15“ zurückgeführt. „B 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen worden und mußte vor der Heimkehr auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Küste statt. Die Hochöfen, große Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Teesflusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einfürze und Brände ließen die Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschädigung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

### Wieder Zeppeleinbomben auf England.

Berlin, 3. April. Zum drittenmal griff ein Marine-Luftschiff über London in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Küste, diesmal den nördlichen Teil an. Gwinburg und Leith mit Dockanlagen am Firth of Forth, Newcaille und die wichtigen Werftanlagen sowie Hochöfen, Fabriken am Tyne-Fluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit